

Medium: Bieler Tagblatt  
 Datum: 18.9.09  
 Artikel  Publiereportage  Inserat

FREITAG, 18. SEPTEMBER 2009

# Kompetent nachhaltige Entwicklung gestalten

Nachhaltigkeit ist angesagt. Dazu braucht es kompetente **Fachkräfte**, die wissen, wovon sie reden und die dem Schlagwort Inhalt vermitteln und Taten folgen lassen.

**MARLENE HEEB**

Nachhaltigkeit ist zu einem Marketinginstrument geworden. Kaum eine Firma oder Organisation, die es sich leisten kann, sich diesem Trend zu widersetzen. Doch was verbirgt sich hinter diesem viel zitierten Schlagwort?

«Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.» So lautet die 1987 von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung verabschiedete Definition, die heute allgemein anerkannt ist. Auch die Schweiz hat sich zu einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und dies in der Bundesverfassung wie folgt festgehalten: «Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgeglichenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit ein; erseits und ihrer Bean-



**Nachhaltigkeit** ist zum Marketinginstrument geworden - das zeigt sich auch im Detailhandel.

Bild: zvg

spruchung durch den Menschen andererseits an.»  
 Diese zwei Beispiele zeigen, dass nachhaltige Entwicklung eher einer Absichtserklärung entspricht. Eine Anweisung zum wirkungsvollen Handeln geben die Definitionen nicht. Was die Ziele der nachhaltigen Entwicklung im einzelnen Fall beinhalten, muss je nach Situation konkret definiert werden.

Nachhaltiges Handeln ist auch verantwortungsvolles und zukunftsorientiertes Handeln. Wer nachhaltig handeln will, braucht eine gute Übersicht über die zentralen Herausforderungen in Ökologie, Ökonomie, und auf der sozialen Ebene. Das verlangt nach einer ganzheitlichen Perspektive. Dies trifft sowohl auf Projekte zu wie auch auf Unternehmen und Organisationen

zu pflegen und Verbesserungsmaßnahmen auf betrieblicher oder öffentlicher Ebene zu fördern. Nur wer mit den gesetzlichen Regelungen zum Natur- und Umweltschutz vertraut ist, kann sicherstellen, dass er gesetzestreu agiert. Dies gilt für Privatpersonen ebenso wie für Unternehmen oder öffentliche Institutionen. Nachhaltig wird Umweltbewusstes Handeln aber erst dann, wenn auch die ökonomischen Erfolgsfaktoren stimmen und positive Konsequenzen für das soziale Umfeld entstehen. Um die verschiedenen Dimensionen und Interessen zu vereinen, sind gute Kommunikationsfähigkeiten ebenso zentral wie Verhandlungsgeschick.

## 20 neue Mitglieder

Im Juli 2009 haben erneut 20 Personen erfolgreich die eidgenössische Berufsprüfung zum Natur- und Umweltafachmann/fachfrau abgeschlossen. Unter ihnen ist Jürg Biedermann. Als Produktionsleiter in der Sonderabfallentsorgungsfirma Altola AG in Olten führt er 20 Mitarbeiter und ist dafür verantwortlich, dass die stetig wachsenden Anforderungen an die Gesetzeskonformität im Bereich Umwelt- und Arbeitssicherheit umgesetzt werden. Mit seiner Projektarbeit zur Steigerung der Energieeffizienz und der Ab-

schlussarbeit zur Ökobilanz der Altola AG konnte Jürg Biedermann seine Firma im Prozess der «cleaner production» ein grosses Stück weiterbringen. «Die Ausbildung eignet sich sehr gut für Führungskräfte in grossen Industriebetrieben», ist er überzeugt, «denn diese können mit fundierten Entscheidungen und Ressourcenbelastungen und Ressourcenverbrauch viel bewegen.»

Dass noch viel bewegt werden muss, verdeutlichen uns die täglichen Meldungen über Klimawandel, steigenden Energieverbrauch und Ressourcenverknappung. Im August starteten 23 Teilnehmer die 18-monatige Weiterbildung. Sie werden Teil eines gewinnbringenden Alumni-Netzwerkes von rund 400 Natur- und Umweltafachleuten sein. Es fördert den praxis-spezifischen Erfahrungsaustausch, gemeinsames Lernen im Umgang mit Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung und bietet exklusive Dienstleistungen für Umweltafachleute. Das Kompetenzprofil von Natur- und Umweltafachleuten entspricht den Bedürfnissen vieler Arbeitgeber und Organisationen, denn jede Organisation braucht eine Umweltafachperson.

**INFO:** Marlene Heeb ist Projektleiterin bei Sanu, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Biel.